

# Auf dem Weg zu meiner Mutter

## Am Bahnsteig

Ich verstand nichts. Stille. Absolute Stille. Nichts regte sich. Ich konnte es nicht fassen. Schon vor Wochen hatte ich diese Mail abgeschickt und meine Ankunft mitgeteilt. Neugierig sah ich mich um, als ich den ersten Hinweis entdeckte.

Dort stand ein Koffer. Allein. Es war niemand mehr auf dem Bahnsteig. Alle waren schon fort. Doch ich stand noch hier und fand keinen Anhaltspunkt dafür, dass meine Mutter hier gewesen war. Das ist mal wieder typisch. Sie vergisst andauernd irgendwelche Termine, obgleich sie noch so wichtig sind. Wahrscheinlich sitzt sie mal wieder zu Hause an einer Bewerbung. Sie ist Taschentuchverbesserin. Also - sie prüft, ob die Papiertaschentücher weich genug sind, und wenn sie das nicht sind, dann überlegt sie sich, wie man diese noch weicher und geschmeidiger machen kann. Doch momentan ist sie arbeitslos und ich frage mich jedes Mal, wenn ich sie sehe, auf's neue, wie sie es schafft das Ganze Leben, trotz aller Hürden und Schwierigkeiten so leicht zu nehmen?! Nun ja, irgendwie bleibt ihr auch keine andere Wahl. Seid meine Eltern sich getrennt haben, steckt sie in einem Haufen von Problemen und Schwierigkeiten und sie kriegt sie Überhaupt nichts mehr zu Stande. Aber ... - RUMMS!!! - ... was war das??? Der Koffer ist umgefallen. - Aber wieso, wie kann das sein? Es ist hier doch absolute windstille, kein Lüftchen regt sich. Und ... psssssst(!) ... da ist ein Geräusch. Es kommt aus dem Koffer.

Soll ich hingehen? Oder kommt noch jemand und holt ihn ab?

...

Ich werde hingehen und schauen, was sich in dem Koffer befindet. Ich kann sowieso nicht die ganze Zeit hier herumstehen, über die Lebensgeschichte meiner Mutter nachdenken und darauf warten, dass ein Wunder geschieht und sie HIER auftaucht und mich mitnimmt.

Doch was ist das? Ich werfe den Kofferdeckel wieder zu. Dort ... dort drin ist ein Tier. Ein weißes. Es wollte herausklettern und hat ein komisches Geräusch gemacht. Irgendwie klang das gefährlich, aber es war trotzdem etwas Freundliches dabei. Soll ich noch einmal in den Koffer schauen? Oder sollte ich mich jetzt lieber auf den Weg zu meiner Mutter machen? Also - wenn das Tier doch freundlich und nett ist und es nur furchtbar gerne aus dem Koffer möchte, dann sollte ich ihm lieber helfen, und nicht so tun, als wäre nichts gewesen und ich hätte diesen Koffer nie gesehen (!) - nun ... ich werde zu diesem geheimnisvollen Koffer gehen und ich werde jetzt sofort, auf der Stelle dieses Tier befreien, denn wenn es mir etwas tun will, kann ich fortlaufen und dann so tun, als ob ich diesen Koffer nicht kennen würde und nie, nein, nie nie niemals gesehen und gefunden hätte. GUT! Dann werde ich jetzt dort hingehen. Ganz langsam. Schritt für Schritt. Angekommen. Jetzt werde ich diesen Koffer öffnen. Erst die eine Schnalle ... und ... KLONG. Dann die andere Schnalle ... KLONG. Nun ganz langsam öffnen. Und ich werfe einen Blick hinein. - Puh! Ich hatte Recht! Dieses Tier ist harmlos, denn es ist eine Katze. Ich nehme sie mit.

Nun hebe ich vorsichtig ein kleines, schneeweißes, süßes Kätzchen heraus. Aber, ich kann sie nicht mitnehmen, weil ich eine Tierhaarallergie habe. Was mache ich denn jetzt bloß???

Ich werde sie mitnehmen. Denn, wenn ich wirklich auf Katzenhaare reagiere, dann kann ich bestimmt in der Apotheke etwas dagegen besorgen.

Das Kätzchen trägt kein Halsband und hat keine Tätowierung im Ohr. Ich muss aber trotzdem mit ihm zum Tierarzt um zu schauen, ob es nicht doch einen winzigkleinen Chip oder Ähnliches im Fell hat. Da mit kann ich dann vielleicht feststellen, wer der Besitzer dieser Katze ist. Aber, will ich das überhaupt wissen? Weil jemand, der so ein kleines Kätzchen einfach an einem Bahnhof aussetzt, dem will man das Tier dann auch nicht wieder zurückgeben.

In dem Koffer ist zwar nichts mehr drin, aber ich möchte es nicht weiterhin als Transportmittel für mein neues Haustier benutzen. Also musst du dir es wohl vorerst in der Innentasche meiner Jacke gemütlich machen. Und einen Namen muss ich mir auch noch für dich überlegen.

Da fällt mir etwas ein: An jedem etwas größeren Bahnhof gibt es in der Nähe eine Bushaltestelle. Das heißt, dass es an dem einzigen Bahnhof in Waldsberg, der dann auch gleichzeitig der größte Bahnhof in dieser Stadt ist, eine Bushaltestelle geben muss. Also, was steht mir noch im Weg? Auf zur Haltestelle.

Aber ich muss mich beeilen, weil es schon bald dunkel wird und ich mich nicht so gerne im Dunkeln in der Innenstadt von Waldsberg herumtreiben möchte. Aber wie finde ich die Bushaltestelle? Da vorne, nicht weit von mir, steht ein Mann mit einer blauen Uniform und einer roten Mütze. Auf seiner Uniformjacke ist ein Zeichen eingenäht. Dort steht: DB; ich glaube das steht für „Deutsche Bahn“, dann kann er mir bestimmt weiterhelfen. „Entschuldigung, ich habe eine Frage?“, fragte ich. „Ja, wie kann ich dir weiterhelfen?“, antwortete er. „Wissen sie, wo ich eine Bushaltestelle finden kann?“ „Also, da musst du hier geradeaus, dann die Treppe hinauf, oben dann links, bis du vor einer großen Tür stehst. Die Tür führt nach draußen, zu einer kleinen Buskehre.“ „Danke!“ Na dann mal los! Also, diese Treppe hinauf, dann links. Ah, ich sehe schon die große Tür.

### **Draußen an der Buskehre**

Und - dort steht auch ein großes, grünes „H“ für Haltestelle und darunter ist ein kleiner Fahrplan. Mal sehen, wann fährt hier denn der nächste Bus ab?

...

Hier steht es: 14:30 Uhr und er fährt auch an der Bushaltestelle vorbei, die nur 50 Meter von dem Haus meiner Mutter entfernt liegt. Jetzt ist es 14:15 Uhr, das heißt, dass ich noch  $\frac{1}{4}$  Stunde Zeit habe. Ich werde mich am Besten jetzt auf dem Weg zu dem nahe liegenden Supermarkt machen und eine Dose Katzenfutter kaufen.

### **Im Supermarkt „Schlemmer“**

Hoffentlich hat der Supermarkt hier Katzenfutter! Hm ... hier steht Hundefutter, dann kann das Mittagessen für dich ... - wie sollst du eigentlich heißen?

Mauzi? Neee, das klingt irgendwie babyhaft. Minky? Ja, das klingt gut. „Hallo Minky!“ „Mauz!“ Heißt das jetzt, dass du deinen Namen gut findest? „Mauz!“ OK, ich gebe es auf. Aber nun zu deinem Mittagessen, Minky. Hier liegt Heu für Hasen und Meerschweinchen. Und hier gibt es Vogelfutter. Doch wo ist das Katzenfutter? Vielleicht auf der anderen Seite des Regals.

Ah, hier ist es! Auf dieser Dose steht: „Fun for cats“ „Dieses Fressen mag jede Katze!“ Das ist bestimmt das richtige. Diese Dose nehmen wir mit.

### **Vor dem Supermarkt „Schlemmer“**

Hier draußen kannst du in Ruhe fressen. Und so wie du zuschlägst, scheint das Futter das richtige zu sein.

Oh nein! Die Zeit ich habe die Zeit vergessen! Wie spät ist es? 14:28 Uhr. Hoffentlich hat der Bus ein paar Minuten Verspätung! Nun aber mal los! Wir müssen uns beeilen, sonst schaffen wir es nicht mehr.

### **Wieder an der Buskehre**

Hier steht noch eine Frau, das heißt, dass der Bus noch nicht hier gewesen ist. Diese Frau ist etwas jünger als meine Mutter, ich schätze sie ist 30 Jahre alt. Sie hat rote Haare und eine Hässliche rosane Bluse mit roten Blümchen an. Sie sieht aus, als hätte sie gerade ein Vorstellungsgespräch gehabt, zu dem sie überhaupt keine Lust gehabt hatte und sich deshalb so angezogen. Nun schaut sie mich an, als wollte sie mich erkennen. Was will sie bloß von mir? - Da kommt der Bus auch schon angefahren.

### **Im Bus**

Ganz vorne sind zwei Plätze frei. Dort werde ich mich hinsetzen. Oh, ist meine Tasche schwer! Wo hat sich die Frau denn einen Platz genommen?

Sie sitzt schräg gegenüber von mir und sie schaut mich schon wieder so geheimnisvoll an.

Wir müssen noch fünf mal halten, bis zur Haltestelle Drosselstraße, dort muss ich aussteigen und von dort aus sind es dann nur noch ein paar Schritte bis zum Haus meiner Mutter. Man darf nicht sehr

laut sein, sonst steht sofort einer der Nachbarn vor der Tür und meckert so laut, das es alle Mieter hören können. Sie wohnt nämlich in einem sieben stockigen Wohnblock und meine Mutter hat Nachbarn, mit denen man nicht wirklich etwas anfangen kann. Und sonst hat sie auch keine Freunde, mit denen man sich den einen oder den anderen Nachmittag mal treffen könnte.

Oh, wir sind schon im Klammerweg, dann sind es nur noch zwei Haltestellen bis zur Drosselstraße.

### **Auf dem Weg nach Hause**

Komisch die Frau, die mich im Bus schon so komisch angeschaut hat, ist auch in der Drosselstraße ausgestiegen und sie läuft zielstrebig auf den Wohnblock meiner Mutter zu. Hmm ... was will sie denn dort? Wohnt sie vielleicht in der Wohnung, die vor einem Monat frei geworden ist? Ich weiß eigentlich alles, was hier geschieht, weil meine Mutter und ich einen sehr starken Briefkontakt führen.

### **Im Wohnblock**

Die Frau vor mir schließt die Tür auf und ich folge ihr. Ich drücke auf die Klingel vor Mamas Haustür: Brrrrrrring! Nichts regt sich. Ist meine Mutter vielleicht gar nicht zu Hause, sondern auf der Such nach mir?! Nein ich höre Schritte in Der Wohnung. Ich habe mich nicht getäuscht, denn meine Mutter öffnet die Tür. „HALLO!“ rufe ich mit einem Lächeln auf dem Gesicht. „Hallo Jana! Was machst du denn hier?“ „Ich habe mich doch per Mail angemeldet du hast auch mit einem >> OK! << geantwortet!“ Ach ja, ich erinnere mich. Es tut mir leid, dass ich dich total vergessen habe. Aber - komm doch erst einmal herein.

### **In der Wohnung**

„Wollen wir heute Abend Pommes frites essen?“ fragte Mama. „Au ja!“ antwortete ich.

Ich plauderte noch eine ganze Weile mit ihr und machte mit ihr ab, dass ich Minky behalten darf, oder eher, dass sie Minky für mich behält. Denn, als wir mit ihr beim Tierarzt waren stellte sich heraus, dass man den Besitzer von Minky nicht ermitteln kann. Außerdem versprach sie mir eine Wunderschöne Woche bei ihr.

Ich redete mit Meiner Muter noch über meine die Zugfahrt, über ihre Arbeit, über das Leben in Waldsberg und in Fuchsstadt und über noch vieles, vieles mehr!